

**Triest, 4. Jan.** Die Schreckenstage sind Gott sei Dank zu Ende, sie haben des Unheils genug angerichtet. Gestern erreichte der Sturm seinen Culminationspunkt. Im Angesicht des Hafens versanken oder zertrümmerten Fahrzeuge; alle schwebten in größter Gefahr. Viele waren von ihren Bemanningen gänzlich verlassen, der Wuth der Wellen und des Windes preisgegeben. Sturm und Kälte übten an allen Menschen ihre demoralisirende Macht. Die Mannschaften einiger Schiffe waren seit zwei Tagen ohne Lebensmittel dem Erfrieren oder Verhungern nahe. Die wackeren Matrosen unseres Hafensamts thaten mit der größten Selbstaufopferung ihre Pflicht; ihre Anstrengungen reichten nicht aus, es mußten Hilfsmatrosen aufgenommen werden, welche sich 30 fl. für den Tag zahlen ließen. Denken Sie sich aber auch die Arbeit in einem Sturm, der die Leute auf dem festen Land zu Borden oder gegen die Häuser schleuderte, und unsere Spitäler mit Verwundeten oder Beschränkten füllte. Von solch einer Wuth der Elemente hatten wir hier noch fast kein Beispiel. Ganz nahe an den Kai-Mauern waren die Schiffe in Gefahr sich gegenseitig zu zertrümmern. In dem Hafen schwimmen Schiffstrümmern und menschliche Leichname. In der Stadt selbst haben gräßliche Verwüstungen stattgefunden; abgetragene Dächer, Eckornsteine liegen umher. In einer Stunde brach an vier verschiedenen Orten Feuer aus, das zum Glück schnell gelöscht worden. So hatten wir kurz nach einander einen starken Nordwest- und einen Borasturm — gleichsam eine Wabnung für diejenigen, die einer möglichen Regelung unseres Hafens Hindernisse in den Weg legen. Der große neue Tonello'sche Dampfer Maria Theresia, der im Frühjahr die Reise um die Welt machen soll, schwebte in großer Gefahr. Bei dem Versuch ihm Hilfe zu bringen, erkrankten zwei Menschen. Was werden wir erst von der Ferne erfahren? Was hat der Sturm wohl in den Gärten für Verheerungen angerichtet? Im herrlichen Park des herzoglichen Eeschlusses Miramar sind sie jurchtbar. Was wir noch vor kurzem in schönster Pracht bewunderten ist heute das Bild gräßlicher Verwüstung. Die schöne Schöpfung des Erbherzogs Ferdinand Max, die Frucht der größten Opfer und Bemühungen, ist beinahe ganz vernichtet. Der Schaden an Pflanzen und Bäumen wird auf 40,000 fl. geschätzt.

**Newyork, 5. Jan.** Die Unions-Truppen haben Indianer in Texas erobert. Sämmtliche iranische Sklaven werden der Sicherheit wegen 50 Meilen landeinwärts geschafft. Die Unions-Truppen haben Andrews nebst dessen Salinen, im Werthe von 3 Mill., zerstört. Die newyorker Polizei hat eine Banknoten-Presse nebst 7 Mill. fertiger Noten der Confederirten entdeckt. Die Kälte ist heftig; der Mississippi ist zugefroren. (T. D. Kl. 3.)

Ein deutscher Patriot hat am 20. Dezember 1863 nach Frankfurt geschrieben: An die wackeren deutschen Männer, die am 21. Dezbr. 1863 in Frankfurt a. M. tagen:

Motto: Mit Uhlands und mit Schiller's Mund Geb' Folgendes ich den Brüdern kund.

**Schleswig-Holstein.**

Schleswig-Holstein, meerumschlungen, Hat man oft und viel gefungen; Segt heißt's aber: rasch voran! Dieß allein steht Deutschland an.

Soll Bismark uns daran hindern, Nechberg die Begeisterung mindern? O! so sehet felsenfest Vor ein selch' erbärmlich Nest.

Der Gedanke muß uns stärken, Wie bei allen guten Werken, Daß Deutschland sei Alles werth, Was man auch von uns begehrt.

Wer nicht für uns, ist entgegen; Will man Deutschland Schlingen legen? O! so wehret Euch für's Recht, Streitet mannhafte gegen 's Schlicht.

Ladet Preußen ein und Oestreich, Daß sie Alle stimmen mit Euch, Und dann fahret fort zu handeln Gegen All, die tragend wandeln.

Berrath war's, zu unterschreiben, Daß man Friedrich fell vertreiben Aus Holslein und Schleswig, Gleichsam brechen sein Geschick.

Deutschland rauben was ihm g'heret, Ist ja was uns groß beheret. Für den Galgen eben recht Ist ein selches Raubgeschlecht.

Soll — um Bismark-Nechbergs willen — Man das ganze Deutschland drillen? Erklärt die Beiden vogelfrei, Dann habt Ihr Deutschlands Feldgeschrei.

Laßt Fahnen, Flaggen Deutschlands weh'n, Laßt darauf uns vereint besch'n, Dann laßt mit Gott! uns vorwärts schreiten, Um Deutschlands Ehre zu bereiten.

So, lieben Freunde! fahret fort An diesem segt Euch heil'gen Ort; Habt keine Angst, habt keine Scheu, Bedenkt, daß Gott stets bei Euch sei!

W., 20. Dezember 1863. Remuad.

**Charade.**

Das erste Sylbenpaar, das arge Schwestern hat, Kann oft bei nächtlichen und sehr verschiednen Werken Den Decker wie den Spieler stärken, Sind vom Nachtwachen beide matt, — Damit die letzte sie ermuntert zum Beginnen, Beweisen oder auch Gewinnen; Doch wie sie beide auch nach dunkler Wahrheit spä'n Im Ganzen kann sie nur der Aberglauben seh'n.

Auslösung der Charade in Nr. 3: Hosenträger.

**Fruchtpreise.**

Winnenden am 14. Januar 1864.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niederkst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	4	—	3	56	3	53
Dinkel	2	48	2	47	2	45
Haber	—	—	—	—	—	—
Weizen 1 Emri	1	—	56	—	—	—
Gerste	1	6	1	4	—	—
Noggen	1	16	1	4	—	—
Ackerbohnen	1	16	1	4	—	—
Weißkorn	1	—	59	—	—	—
Wicken	1	36	—	—	—	—
Erbsen	1	45	1	40	—	—

Schorndorf, den 19. Januar 1864.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	197	5	45
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Kernen Haber Gerste Weizen Dinkel Weißkorn Wicken Erbsen	Schorndorf, den 7. Januar 1864.	Schorndorfer, den 7. Januar 1864.	Schorndorfer, den 7. Januar 1864.	Mittlerer Gewicht von			Durchschnittlicher Ertrag von		
				besten	mittleren	geringeren	besten	mittleren	geringeren
268	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
33 1/2	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
15 1/2	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
15 1/2	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
15 1/2	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	

Nächsten Sonntag haben

**Paar @ tag**

Pfleiderer. Friz Renz. Carl Renz.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

**Anzeiger für Stadt und Land.**

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 8. Dienstag den 26. Januar 1864.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf. In dem Verlag von Wihl. Nitschke in Stuttgart ist im verflohenen Jahr ein von dem K. statistisch-topographischen Bureau herausgegebenes Werk „Das Königreich Württemberg, eine Beschreibung von Land, Volk und Staat“, erschienen, welches von dem Verleger bei Abnahme einer größeren Anzahl von Exemplaren in ermäßigtem Preise von 4 fl. 40 kr. das Exemplar abgegeben wird. Auf dieses Werk werden die Gemeinde- und Stiftungsbehörden aufmerksam gemacht, und wird ihnen dasselbe mit dem Bemerkten zur Anschaffung empfohlen, daß Bestellungen bis 1. Februar bei Oberamt gemacht werden können.  
Den 21. Januar 1864. Königl. Oberamt. Bois.

**Landwirthschaftlicher Verein.**

Am Tage des letzten landwirthschaftl. Festes gebrach es in Folge des mit demselben verbundenen Verkaufes von Zuchtsarren an Zeit zur Abhaltung einer Plenarversammlung be'uß der Vornahme von Wahlen und Besprechungs-Angelegenheiten. Es wird nun diese Plenar-Versammlung am nächsten Lichtmeßfeiertag — Dienstag den 2. Februar — auf dem Rathhaus zu Schorndorf abgehalten werden und Mittags bald nach 1 Uhr ihren Anfang nehmen.

Die sämmtlichen Mitglieder des Vereins werden gebeten, sich hiebei einzufinden, weil außer der Wahl des Ausschusses auch noch andere Gegenstände von Wichtigkeit, insbesondere die Frage zur Besprechung kommen wird, ob die Volksschulen in ihrer gegenwärtigen Einrichtung dasjenige leisten, was zur Bildung des Bauernstandes gerade für seine landwirthschaftl. Aufgabe nothwendig ist und wenn dieses nicht der Fall wäre, welche Umbildung derselben Noth thue, um in den Volksschulen einen für die Fortbildung des Landwirths, des eigentlichen Bauern, geeigneten Boden zu legen.  
Schorndorf, den 24. Januar 1864. Der bisherige Vorstand des landw. Vereins: Bois.

**Forstamt Lorch. Revier Welzheim. Holz- und Brennholz-, auch Meisstreu-Verkauf.**



An folgenden Tagen werden in nachstehenden Staatswaldungen öffentlich versteigert:  
1. Am Donnerstags den 4. Februar in den Staatswaldungen Kohlgehren, Schwarzengehren, Falsendeholz, Aspengehren 1 und 2: Nadelholz, Sägholz, 32' Läng, 20" mittl. Durchm., 1 Stück; Langholz, 60' Länge, 8-15" Ablass, 2 Stück. Erlsen, Sägholz, 20-28' Länge, 10-13" mittl. Durchm., 3 Stück. Nadelholz, Scheiter, 9 1/2 Klafter; Prügel 4 1/2 Klafter. Buchen, Scheiter 3 1/4 Klafter; Prügel 7 3/4 Klafter. Scheiter 1 1/2 Klafter;

Prügel 2 3/4 Klafter. Erlsen, Scheiter, 12 Klafter; Prügel 4 5/8 Klafter. Aspen, Prügel 1 1/4 Klafter. Anbruchholz 25 1/4 Klafter. Unaufbereitete Wellen, Buchen 39 Stück, Birken 23 Stück, Aspen 14 Stück, Erlsen 350 Stück; Nadelkreistreu 2 3/4 Fuder.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Kohlgehren am Steinbruche, zunächst Steinbach. Die Verkaufsverhandlung wird, soweit die Zeit an diesem Tage nicht reicht, am Freitag den 5., Vormittags 9 Uhr, fortgesetzt.

II. Am Freitag den 5. Februar im Staatswald Hintere Schildgehren: Nadelholz, Sägholz, 16-48' Länge, 10 bis 18" mittl. Durchm., 28 Stück; Langholz, 50-80' Länge, 7-14" Ablass, 35 Stück; hohle Tannensämme 5 Stück. Buchen, Sägholz, 12-24' Länge, 13-17" mittl. Durchm., 10 Stück.

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr bei der sogenannten Wendelinswiese an der Welzheim-Rudersberger Straße.

III. Am Samstag den 6. Februar im Staatswald Salbengehren: Nadelholz, Sägholz, 16-32' Länge, 11 bis 14" mittl. Durchm., 14 Stück; Langholz, 50' Länge, 7" Ablass, 5 Stück; Spaltholz, 7 Klafter, Scheiter 2 Klafter, Prügel 1 3/4 Klafter, Koppelrinde 1/2 Klafter.

Zusammenkunft früh 10 Uhr im Schlag bei der Holznummer 1. Lorch, den 23. Januar 1864. Königl. Forstamt. H. v. Schütz, A. v.

Schorndorf. Es ist zur Kenntniß der unterzeichneten Stelle gekommen, daß die Hospitalisten Johannes Frank, led. Schloffer, Friedrich Kübler, led. Bauer, und Catharine Dais, ledig, die Einwohnererschaft durch Betteln belästigen.



# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup> 9.

Samstag den 30. Januar

1864.

## Amthche Bekanntmachungen.

### An die Ortsvorsteher! Straßensachen betreffend.

Aus Anlaß der Bestellung der Wegnechte für sämtliche Gemeinden des Bezirks, in deren Markungen Corporationsstraßen vorhanden sind, wurden vom Amtsvorstandungs-Ausschuß durch Beschluß vom 19. d. M. folgende allgemeine Grundsätze aufgestellt:

- 1) Die Kostlast Steine soll ein Gewicht von 1000 Pfund haben.
- 2) Die Wegnechte haben nicht bloß eine bestimmte Zahl Kostlasten Steine zu übernehmen und zu schlagen, sondern eben im Allgemeinen den Bedarf, mag er in einem Jahr mehr oder weniger betragen.

Dies wird den Orts-Vorstehern hiemit zur Darnachachtung eröffnet.  
Schorndorf den 27. Januar 1864.

R. Oberamt. Pais.

Schorndorf. Diejenigen Orts-Vorsteher, welche mit Einsetzung der Impfbücher noch im Rückstand sind, werden unter Hinweisung auf den Erlaß des K. Medicinal-Collegiums vom 25. April 1863, Amtsblatt vom 12. Mai No. 37 aufgefordert, solche bei Wärtboten-Vermeidung innerhalb 3 Tage an das K. Oberamts-Physikat einzusenden.  
K. Oberamt. Pais.

### Schorndorf.

#### Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 25./26. d. Mts. wurden in einem Haus in Höflinswarth 82 fl. 8 kr., bestehend in 4 Kronenthaler, 14 preussischen Thaler, 11 Zweiguldenstücken, 12 fl. 10 kr.-Stücken, Eingulden und halben Guldenstücken, entwendet, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.  
Den 28. Januar 1864.  
Königl. Oberamtsgericht.  
G. Alt. Steeb.

#### Forstamt Schorndorf. Revier Oberurbach. Scheidholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 4. Februar l. J. in den Staatswaldungen Ragenbronn, Köden, Eichenbau, Kammerbrunn: 1 Eichenstamm mit 34 Cub.;

#### Forstamt Schorndorf. Revier Geradstetten. Holz-Verkauf.

Samstag den 6. Februar l. J. im Staatswald Namsbach bei Schorndorf: 3 Buchenstämme, 15 buchene Stämme, 30 birkenne Reifstangen, 49 Kasten buchene Scheiter und Prügel,

4 3/4 Kasten birkenne Scheiter und Prügel, 2825 Reifschwellen und das Stockholz im Boden — geschägt zu 15 Kasten. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.  
Schorndorf, den 29. Januar 1864.  
Königl. Forstamt.  
H. Frank, A. B.

Forstamt Lorch.  
Revier Belzheim.

#### Maß- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 8. Februar werden im Staatswald Hellersbühl öffentlich versteigert werden:

11 schwache Nadelholzstämme mit 101 Cubikfuß; Fichten, Scheiter 12 3/4 Kasten, Prügel 65 Kasten; Erken, Koller 1/2 Kasten, Prügel 16 3/4 Kasten; Wellen 120 Stück (unaufgebunden).

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Staatswald Hellersbühl bei No 1; bei ungestimmter Witterung in Schadberg.  
Lorch, den 28. Januar 1864.  
Königl. Forstamt.  
H. v. Schütz, A. B.

#### Rudersberg. Steine-Lieferungsafforde.

Zur Unterhaltung der Wieslauenthalstraße von Markung Steinbach bis an die Oberamtsgränze Schorndorf, und der Rudersberg-Bachnanger und Winnender Straße wird die Steine-Lieferung am Donnerstag, 11. Februar, 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Rudersberg im Abstreich verankündigt werden. Die Affordbestellenden sind eingeladen, sich hierbei zahlreich und ohne

officiöse Warnung benachrichtigte sie davon, daß ein Trupp engagirter Bourbonisten, die von ihrer Abreise Kenntnis erhalten, Paris verlassen hätten, um ihr auf ihrem Wege aufzulauern und „ihr die Millionen wieder abzunehmen, welche sie mit sich führe.“ Deshalb ward die Herzogin gewarnt, kein Geld und keine Kostbarkeiten mit sich zu nehmen, sondern nur mit dem Nothwendigsten abzureisen. Zugleich ließ der General v. Müßling ihr eine Eskorte seiner Soldaten anbieten; Hortense lehnte es ab, aber sie bat, ihr einen österreichischen Offizier zur Begleitung mitzugeben, der sie und ihre Kinder während der Dauer der Reise schütze. Der Graf v. Boyna, Adjutant des Fürstlich Schwarzenberg, ward dazu ausersehen.

Am Abend des 17. Juli 1815 trat die Herzogin v. St. Len ihre Reise an. Ihre treueste Gesellschafterin, Fräulein v. Cochelet, hatte sie in Paris zurückgelassen, damit diese ihre Verhältnisse ordne und ihre Brillanten in sichere Gewahrsam bringe. Nur von ihrem Stallmeister, Herrn v. Wamoldt, dem Grafen Boyna, ihren Kindern, einer Kammerfrau und einem Bedienten begleitet, verließ die einstige Königin Paris, um sich ins Exil zu begeben. — Es war eine traurige und kummervolle Reise, welche Hortense jetzt durch dieses geliebte Frankreich machte, welches sie hinfür nicht mehr ihr Vaterland nennen sollte und welches dem Kaiser und seiner Familie jetzt ebenso abgewandt schien, als es einst in glühender Liebe sich ihnen zugewandt hatte.

Die Bonapartisten hatten sich in diesen Tagen der politischen Verfolgung überall in das Dunkel ihrer Versiede zurückgezogen, oder verbargen ihr wahres Angesicht unter der Maske des Bourbonismus. Es waren daher nur Royalisten, welchen Hortense überall auf ihrem Wege begegnete, Royalisten, welche vermeinten, ihren Patriotismus nicht besser beweisen zu können, als indem sie mit Hohngejauch, mit Geberden des Hasses, mit lauten Verwünschungen diese Frau verfolgten, welche ihnen weiter nichts gethan, als daß sie den Namen dessen trug, den Frankreich einst vergöttert und den die Royalisten verabscheuten. — Mehr als einmal mußte ihr österreichischer Begleiter Hortense und ihre Kinder gegen die wüthenden Angriffe der Royalisten schützen, der Fremde gegen die eigenen Landsleute! In Dijon hatte Graf Boyna sogar die Hilfe des dort stationirten österreichischen Militärs requiriren müssen, um die Herzogin und ihre Kinder vor den Angriffen eines wüthenden Haufens zu schützen, an dessen Spitze die königliche Gardien und vornehme schöne Damen befanden, deren Haar mit Eilen geschmückt war.

Trostlos zerbrochen und nieder geschmettert von Allem, was sie erlebt und gesehen, langte

Hortense endlich in Genf an, froh, nach so vielen Stürmen sich ruhen und sich zurückziehen zu können auf ihr kleines Landgut Pregny. Aber auch diese Zuflucht sollte ihr nicht gewährt werden. Der französische Gesandte in der Schweiz, der in Genf residirte, ließ den dortigen Behörden anzeigen, daß sein Gouvernement den Aufenthalt der Königin so nahe an der französischen Grenze nicht dulden werde und ihre Abreise fordere. Die Behörden von Genf verlangten daher, daß die Herzogin v. St. Len sogleich die Stadt verlasse.

Als der Graf v. Boyna der Herzogin diese Nachricht mittheilte und sie fragte, wohin sie sich jetzt wenden wolle, rief sie mit einem einzigen Aufschrei ihrer lange zurück gehaltenen Verzweiflung: „ich weiß es nicht. Werst mich in den See, dann werden wir alle Ruhe haben!“

Aber bald nahm sie wieder ihre gewohnte stolze resignirte Ruhe an und fügte sich still der neuen Verbannung, welche sie aus ihrem letzten Besitzthum, aus dem kleinen, reizenden Pregny, aus ihrem „Reve de chälet“ verjagte.

In Aix endlich sollte sie einige Wochen der Ruhe und Stille finden, in Aix, wo sie einst als Königin so glänzende Triumphe gefeiert und wo man ihr jetzt wenigstens gestattete, still und zurückgezogen mit ihren Kindern und ihren wenigen Getreuen leben zu können. — Aber in Aix erwartete sie jetzt der fürchterlichste Schlag, den das Schicksal ihr noch aufbehalten hatte! — Sie hatte schon im Jahre 1814, kurz vor der Rückkehr des Kaisers, ihren Prozeß gegen ihren Gemahl verloren und war verurtheilt worden, ihm den ältesten ihrer Söhne, Napoleon Louis, anzuliefern. Jetzt, da Napoleons Wille ihn nicht mehr zurückhielt, jetzt verlangte Louis die Ausführung dieses Befehls und sandte einen Baron v. Zuyten, um den Prinzen abzuholen und seinem Vater der in Florenz lebte, zuzuführen. — Die unglückliche Mutter hatte jetzt keine Macht mehr, sich diesem harten Gebot zu widersetzen. Sie mußte sich fügen und den Sohn aus ihren Armen lassen, um ihn zu einem Vater zu senden, der dem Knaben ein Fremder war und dem er daher kein Herz und keine Liebe entgegen tragen konnte. Es war eine herzzerreißende Scene, dieser Abschied des Knaben von seiner Mutter und von seinem kleinen Bruder Louis, der sich niemals eine Minute von seinem kleinen Bruder getrennt hatte und jetzt weinend und zitternd seine Arme um seinen Hals legte und ihn beschwor, bei ihm zu bleiben. — Aber es mußte geschehen seyn, Hortense selbst trennte die beiden, weinenden Brüder, den kleinen Louis Napoleon auf den Arm nehmend, während Napoleon Louis, in Thränen zerfließend, seinem Gouverneur zum

Wagen folgte. Als Hortense das Rollen der Räder vernahm, sank sie mit einem leichten Schrei bewußtlos zusammen und eine lange und schmerzliche Nervenkrankheit war die Folge dieses traurigen Abschieds.

Auch in Aix sollte die Herzogin v. St. Len noch keine Ruhe finden; die Bourbonen, immer noch nicht müde, sie zu verfolgen, immer noch diesen Namen fürchtend, dessen erster und größter Vertreter jetzt auf einer einsamen, unwirthlichen Felseninsel schmachtete, die Bourbonen fanden es gefährlich, daß Hortense, die Stiefmutter des Kaisers, und ihr Sohn, dessen Namen Louis Napoleon ihnen wie ein wandelndes Monument der Vergangenheit erschienen, so nahe an der französischen Grenze verweilten. Sie ließen deshalb durch ihren Gesandten bei der Regierung von Savoyen gegen den ferneren Aufenthalt der Königin in Aix Protest einlegen und aufs Neue mußte Hortense von dannen pilgern, aufs Neue die Welt durchwandern, um sich eine Heimath zu suchen. — Sie wollte sich zuerst nach Vanden dessen Großherzogin ihr so nahe verwandt war und von deren Gemahl sie daher wohl eine bereitwillige Aufnahme erwarten durfte.

Aber der Großherzog rechtfertigte nicht die Hoffnung seiner Kousine, er hatte nicht den Muth, den argwöhnischen Befürchtungen Frankreichs trozen zu wollen und nur auf dringendes Bitten seiner Gemahlin gestattete er endlich, daß Hortense sich am äußersten Ende seines Landes, in Konstanz am Bodensee, niederlasse, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß weder die Herzogin von St. Len noch ihr Sohn jemals nach Karlsruhe kämen und daß seine Gemahlin niemals ihre Kousine in Konstanz aufsuche.

(Fortsetzung folgt.)

### Fruchtpreise.

Winnenden am 21. Januar 1864.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedert.
Kernen 1 Centner	fl. 5 15	fl. —	fl. —
Dinkel	4 —	3 55	3 53
Haber	2 51	2 49	2 47
Weizen 1 Simri	—	—	—
Gerste	1 —	54 —	—
Roggen	1 4	1 —	—
Ackerbohnen	1 16	1 8	—
Weißkorn	1 12	1 6	—
Wicken	1 —	48 —	—
Erbisen	1 30	1 24	—
Linsen	1 48	1 36	—

Ein 4% Rentenchein im Betrage von fl. 2050. wird zu verkaufen gesucht. Näheres besagt

die Redaction.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.